

Der Neue Abend

4./X. 1918

82

Der Krieg und die Lebensmittel

Die Unmöglichkeit, die Flußfische selbst am fleischlosen Tage zu den unerreichlich hohen Preisen abzusehen, hat heute die Fischhändler auf den Märkten wieder einmal veranlaßt, mit den Preisen herunterzugehen. Die Preisrückgänge betragen K 2 bis K 8 für das Kilogramm, es kosteten demnach: Karpfen K 16 bis K 18, Hechte K 16 bis K 21, Schille K 26 bis 34, Barben K 21, lebende Forellen K 34, Weißfische K 8 das Kilogramm.

In der Großmarkthalle gab es heute nicht einmal Weichwürste. Der Verkehr in der Fleischabteilung beschränkte sich auf die Abgabe des Wohlfahrtspekts, der seit geraumer Zeit von sehr schlechter Beschaffenheit ist. Es werden vielfach Klagen laut, daß die Mindestbemittelten mehr Haut als Speck bekommen.

Die Grünwarenmärkte erhielten infolge der schlechten Witterung von den Gärtnermärkten in Kaiser-Ebersdorf nur sehr geringe Zufuhren. Da überdies ein Teil der auswärtigen Zufuhren auf dem Naschmarkte erst im Laufe des Vormittags eintraf, war das Angebot während des Frühverkehrs sehr schwach, später aber vollkommen ausreichend. Bloß jene Märkte, welche wenig auswärtige Zufuhren erhalten, waren heute sehr schlecht oder fast gar nicht mit Gemüse versehen.

Die Obstzufuhren auf dem Naschmarkte beschränkten sich heute wieder auf 18.000 Kilogramm Weintrauben und 10.000 Kilogramm Apfel.

Der Preis für polnische Eier wurde neuerlich erhöht, der Stückpreis beträgt jetzt 72 bis 73 h, vorläufig gab es nur die Preiserhöhung, aber keine Eier.